

7.3.1959

**Lehrer Heinz Barthelmes in Eubach sammelt Wohnungen
aller Schneckenarten**

Dreitausend Häuser unter einem Dach

Prachtexemplare in Größen zwischen 1,5 Millimeter und zwölf Zentimeter

Das ganze Kreisgebiet systematisch durchforscht

Eubach. Wenn sich der Postbote seinen recht beschwerlichen Weg zu der neuen schmucken Schule hoch über dem Dörfchen sucht, dann weiß man in dem hübschen Ort, daß für Lehrer Heinz Barthelmes wieder einmal ein kleines Päckchen aus irgendeinem fernen Land gekommen ist. Auch über den Inhalt ist man unterrichtet: Schneckenhäuser aus aller Welt kommen nach Eubach. Diese Sammlerleidenschaft ist ein Steckenpferd mit stark wissenschaftlichem „Akzent“. Sogar die Schulkinder profitieren davon, denn im Unterricht mangelt es natürlich nicht an Anschauungsmaterial.

Die Urlauber und Gäste, die jährlich ihre Ferien in der hügeligen Umgebung des Ortes verbringen, sind von den „Eingeborenen“ schon oft auf den Arm genommen worden. „Bei uns wohnt der reichste Mann des Kreises Melsungen“, prahlten sie, „er besitzt zigtausend Häuser.“ Ueber die Größe dieser Gebäude schwiegen sie sich natürlich aus; denn selbst die größten dieser kleinen Wunderwerke der Natur können nur unscheinbaren Lebewesen Obdach gewähren.

Die schönsten und seltensten Stücke, von denen eins gerade auf zwei Handflächen Platz findet, werden im Glasschrank des Werkraumes oft bewundert. Die kleineren Häuschen, die man zum Teil nur unter der Lupe erkennen kann, führen in einem speziell eingerichteten Schrank ein unbeachtetes Dasein.

Die Größenverhältnisse der gewundenen Wohnungen bewegen sich zwischen 1,5 Millimeter und zwölf Zentimeter, Prachtexemplare an bizarrer Schönheit und Größe sind die Häuser der Meeresschnecken, die sich bis zu dreißig Zentimetern ausdehnen.

Der Stolz von Lehrer Barthelmes auf seine über 3000 verschiedenen Schneckenarten ist berechtigt, denn bei seinen zahlreichen Ausflügen und Exkursionen in den Kreis Melsungen hat er ungezählte Stunden seiner Freizeit geopfert.

Systematisch hat Barthelmes in

dem vergangenen Jahrzehnt den Kreis Melsungen „durchkämmt“ — genauer gesagt durchsiebt —, um alle heimischen Schneckenarten zu erfassen, zu registrieren und sich daraus ein Gesamtbild zu schaffen. Mit Spaten, Schaufeln und Sieben aller Größenordnungen zog der beliebte Pädagoge aus, um auch die unscheinbarsten Tiere zu entdecken.

Heute glaubt der geborene Berliner, eine fast lückenlose Zusammenstellung der in Hessen vorkommenden Schneckenarten zu besitzen. Was er selbst nicht ausgegraben hat, erwarb er auf dem Tauschwege von anderen Molluskenfreunden, die in Hessen allerdings nur noch in Wiesbaden und Unterfranken zu Hause sind. Wie bei den Briefmarkensammlern wird auch bei den Schnecken-Liebhabern der Tausch groß geschrieben.

Innerhalb eines internationalen Tauschrings, dem auch Barthelmes angehört, reisen die Häuschen um die ganze Welt. Der Eubacher Lehrer steht mit Sammlern der Schweiz, Ungarns, Amerikas und Frankreichs in ständiger Verbindung. Schwierig ist es dagegen, begehrte Sammelobjekte aus der Sowjetunion zu bekommen. Durch seine Tauschpartner in Uebersee und in vielen anderen Ländern hat Barthelmes seine Sammlung auch mit seltenen Schneckenhäusern aus verschiedenen asiatischen Ländern, aus Jugoslawien und Afrika ergänzen können. ws.

Schneckensammlung im Fernsehen

Eubach (d). Einer der bedeutendsten Schnecken-sammler Europas, Lehrer Barthelmes, erschien am letzten Mittwoch in der Hessenschau des Deutschen Fernsehens mit seiner Schnecken-sammlung und seiner Umgebung, den Schulkindern und der Schule, auf dem Bildschirm. Lehrer Barthelmes berichtete in dem Fernsehinterview eingehend über sein hobby, das aber weit mehr, das exakte wissenschaftliche Arbeit ist. Mit der Kamera eingefangen wurde auch die Sammel-tätigkeit des Lehrers und seiner Schüler. Man konnte unmittelbar erleben, wie Lehrer und Schüler Schneckenfunde in den Bergen rings um Eubach und der Fulda machten. — Die jetzige Sendung aus Eubach war die dritte innerhalb kurzer Zeit aus dem Kreis Melsungen. Das deutsche Fernsehen hatte bereits über die Versuchsanlagen der Land- und Forstwirtschaftskammer in Verbindung mit der Raiffeisenwarenzentrale in Altmorschen und über das Korbflechterhandwerk aus Beiseförth berichtet.

18.10.1958

Ein Steckenpferd besonderer Art

Lehrer Heinz Barthelmes in Eubach sammelt seit Jahren Schneckenhäuser

Eubach (e). Wenn der Briefträger zur Schule hinaufstapft und in seiner Tasche Päckchen aus den USA, Schweden, Dänemark, der Schweiz oder auch aus der Bundesrepublik trägt, auf denen steht „An Herrn Lehrer Heinz Barthelmes“, dann weiß der Postbote in den meisten Fällen schon, was in diesen sorgsam verschnürten Paketen ist: Schnecken. Besser gesagt, Schneckenhäuser, denn Lehrer Barthelmes frönt durchaus nicht der besonders in Frankreich heimischen Sitte, die Schnecken zu verzehren, sondern er fügt die Gehäuse seiner umfangreichen Sammlung ein. Ein Steckenpferd, das er nicht mit vielen gemeinsam reitet.

Angefangen hat es damit, daß sich Lehrer Barthelmes ein gebürtiger Berliner, nach dem Kriege, als er nach Eubach verschlagen wurde, als Naturfreund damit vertraut machte, was denn eigentlich im Kreis Melsungen an Pflanzen und Blumen wuchs. Die Früchte seiner Arbeit, ein umfangreiches Herbarium, schenkte er dem Naturkundemuseum in Kassel. Von den Pflanzen aber kam er auf Schnecken. Zwar wußte Barthelmes schon einiges von diesen Lebewesen, aber so ganz genau vermochte er doch die einzelnen Arten nicht zu bestimmen. Er wandte sich daraufhin an eine Zeitschrift, und diese vermittelte ihm die Bekanntschaft mit weiteren Schnecken-sammlern.

3000 Arten

Fleißig trug der Lehrer alle in Hessen bekannten Arten zusammen, etwa 120. Dann kam das Tauschen mit anderen Freunden dieses Hobbys hinzu, und heute enthält seine Sammlung rund 3000 Arten, alle säuberlich katalogisiert und auf Karteikarten notiert, die genau ausweisen, um welche Schneckenart es sich dabei handelt, wer sie gefunden hat und wo sie herkommen. Ein kleines Vermögen an Geld und Arbeit steckt in dieser Sammlung, die mehrere hunderttausend Gehäuse umfaßt, von den kleinsten, die in kleinen Röhrchen aufbewahrt werden, weil sie nur etwa 1,5 mm groß sind, bis zu denen, die 10 bis 12 Zentimeter ausmachen.

Und wie es bei einem echten Sammler ist, bringt Barthelmes von jeder Reise

weitere Schnecken mit nach Hause. Da geht er also mit einem Sack durch den Wald, füllt etwas vermoderte Erde ein, und zu Hause wird dann gesucht. Durch immer feinere Siebe schüttet er die Erde, die Lupe wird zu Hilfe genommen, und wenn er Glück hat, findet er wieder ein paar Schnecken, die entweder in die Sammlung wandern oder zum Tausch geeignet sind.

Auch Fossilien

Aber nicht nur die zur Zeit lebenden Schnecken erfreuen sich der Aufmerksamkeit des Lehrers, auch Fossilien werden gesammelt. Diese Tiere, die vielleicht im Tertiär auf der Erde herumgekrochen sind, aus den Gesteinsschichten zu lösen, ohne daß das Gehäuse beschädigt wird, erfordert viel Mühe. Behutsam wird mit den Fingern der sie umgebende Sand gelöst, immer wieder bestreicht man das dann zum Vorschein kommende Schnecken-gehäuse mit Lack, damit es haltbarer wird, und endlich hält der Sammler das Gehäuse in der Hand. Etwa 100 Arten von Fossilien hat Barthelmes bereits zusammen.

Das, was sich in dem einsamen Schulhaus dort über dem Ort Eubach verbirgt, dürfte eine der größten privaten Schnecken-sammlungen in Nordhessen, vielleicht sogar in Hessen sein. Barthelmes kennt jedenfalls niemand in der weiteren Umgebung, der über mehr Schnecken verfügte. Selbst die Sammlung im Kasseler Naturkundemuseum kann sich hinter der von Heinz Barthelmes verstecken. So nimmt

es denn nicht Wunder, daß renommierte Sammler aus der ganzen Bundesrepublik den Weg nach Eubach finden, und daß er mit vielen Sammlern in Briefwechsel steht, die in fernen Ländern die gleiche Leidenschaft haben.

Daß Schneckensammeln auch klingenden Gewinn abwerfen kann, erzählt Barthelmes schmunzelnd, wengleich er bisher nur Geld in diese Sache gesteckt hat. Jedenfalls gibt es einen deutschen Sammler, der die Wissenschaft von den Schnecken so ausgebaut hat, daß er an Hand von Funden bestimmen kann, ob die Schichten, aus denen diese Tiere stammen, darauf schließen lassen, daß hier Oel gefunden werden könnte, ein Wissen, das große Mineralölfirmen gut honorieren.



In einem großen Schrank mit vielen Fächern hat Heinz Barthelmes seinen Schatz untergebracht: Schnecken, Schnecken und noch einmal Schnecken. (Aufn.: HN/e)

Schneckenhäuser sind sein Hobby

Lehrer Heinz Barthelmes, Eubach, besitzt bereits 3000 verschiedene Arten — Ernste wissenschaftliche Arbeit

E u b a c h (d). Der reichste Mann im Kreis Melsungen ist Lehrer Heinz Barthelmes in Eubach. Er besitzt die Kleinigkeit von einigen hunderttausend Häusern, jawohl einige hunderttausend, eines immer schöner als das andere. Bei einem solchen Vermögensbestand müßte man aber kaum noch Zeit für andere Beschäftigungen haben, dennoch: Heinz Barthelmes hat sie. Außer seinem Hobby Schnecken (daher die Hunderttausende von Häusern) zu sammeln, hat er nämlich noch eine Reihe anderer Steckpferde, wovon vor allem seine Schüler in Eubach profitieren. An der Schule wird ein vorbildlicher Werkunterricht betrieben, die Natur- und Heimatkunde auf dem Lehrplan groß geschrieben, und dann ist da schließlich noch die Musik zu nennen. Lehrer Barthelmes ist vollauf ausgelastete, Freizeit gibt es für ihn nicht, und wenn schon einmal einige Stunden bleiben, dann beschäftigt er sich mit seinen Häusern, eben den Schneckenhäusern.

Erst nach dem zweiten Weltkrieg, als Lehrer Barthelmes, gebürtiger Berliner, aus Gefangenschaft kam — er war im Kriege Flieger und deshalb seine Leidenschaft für den Flugmodellbau in der Schule — entdeckte er auf Wanderungen und pflanzenkundlichen Exkursionen durch die schöne Landschaft des Kreises Melsungen sein Herz für die Schnecken, ein Hobby, über das mancher andere mitleidig nur den Kopf schüttelt. Für Lehrer Barthelmes sind die Schnecken das, was für einen Philatelisten die Briefmarken, für andere Sammler die Bierdeckel, Münzen, Bücher, Zeitschriften oder Pflanzen sind.

REGER TAUSCHVERKEHR

In wenigen Jahren hat er es bereits auf 3000 verschiedene Arten gebracht. Die kleinsten haben eine Länge von 15 mm, die größten sind etwa 12 cm (Meeresschnecken sogar 30 cm) lang. Die engere Heimat und das ganze Hessenland sind für Lehrer Barthelmes längst als Fundplätze völlig uninteressant. Aus dem Raum Altmorschen hat er, besonders in den Gemarkungsteilen mit kalkhaltigem Boden, 120 verschiedene Arten zu Tage gefördert. Auch das gesamte Hessenland ist durch ihn erschlossen. Jetzt konzentriert er sich auf bestimmte Jura-Gebiete und auf das enge Zusammenwirken mit seinen Tauschpartnern in zahlreichen europäischen und überseeischen Ländern.

Genau wie bei den Briefmarkensammlern gibt

es auch bei den Schneckensammlern einen internationalen Tauschring, innerhalb des Vereins für Molluskenkunde. Seine bedeutendsten Tauschpartner sitzen in der Schweiz, in Frankreich, in Ungarn und in Amerika. Mit Ungarn ist der Kontakt heute nicht mehr so eng wie früher. Über Amerika hofft Heinz Barthelmes vor allem Schnecken aus der Sowjetunion zu erhalten. In amerikanischen Fachschriften finden wir seinen Namen verzeichnet.

In einem eigens angefertigten Schrank mit einer größeren Anzahl flacher Schubkästen hat der Sammler seine wertvollen Häuser untergebracht, ein kostbarer Schatz an gewissenhafter Arbeit, an Geld und Zeit. Engen Kontakt hält Lehrer Barthelmes mit dem Senckenberg-Museum in Frankfurt/Main, er ist mittelbares Mitglied der Senckenbergischen Gesellschaft in Frankfurt, deren Museum wohl an die 90 000 verschiedene Schnecken besitzt. Lehrer Barthelmes schätzt, daß es auf der Welt etwa 300 000 verschiedene Schneckenarten gibt.

VIELE SELTENE STÜCKE

Jedes seiner Schneckenhäuser wird sachgemäß aufbewahrt und ist beschildert. In einer umfangreichen Kartei sind genaue Angaben über jede verschiedene Schneckenart zu finden. Da ist bestimmt die Art, der Fundort, das Alter, auf welche Weise sie erworben wurde, ob selbst gefunden, oder getauscht, ferner an welchen an-

deren Sammler doppelte Stücke abgegeben worden sind usw. Lehrer Barthelmes ist auf seinem Gebiet eine kleine Kapazität. Schneckensammler gibt es nämlich weit, weit weniger als beispielsweise Briefmarkensammler. In der näheren Umgebung wohnen überhaupt keine Sammler, die Nächsten sitzen in Unterfranken und im Raum um Wiesbaden.

Die wertvollsten Stücke in Barthelmes Sammlung sind Schnecken aus der Tertiär-Zeit (der älteste Abschnitt der geologischen Neuzeit, zwischen Kreide und Quartär). Seltene Arten hat er aus Afrika, Ungarn, Jugoslawien, Amerika, aus den asiatischen Ländern oder vom Meeresgrund, denn auch 250 Meeresschnecken enthält seine Sammlung. Interessant ist natürlich das Sammeln der Schnecken selbst. Man muß schon einen Blick dafür haben, wenn man z. B. ein bis eineinhalb Millimeter große Häuschen erkennen will. Wenn Heinz Barthelmes auf Exkursion geht, dann sind seine Hauptgeräte Schaufel, Spaten, Säcke, Kisten und nochmals Kisten, und dann Siebe in allen möglichen Dimensionen.

EXKURSIONEN OFT SEHR SCHWIERIG

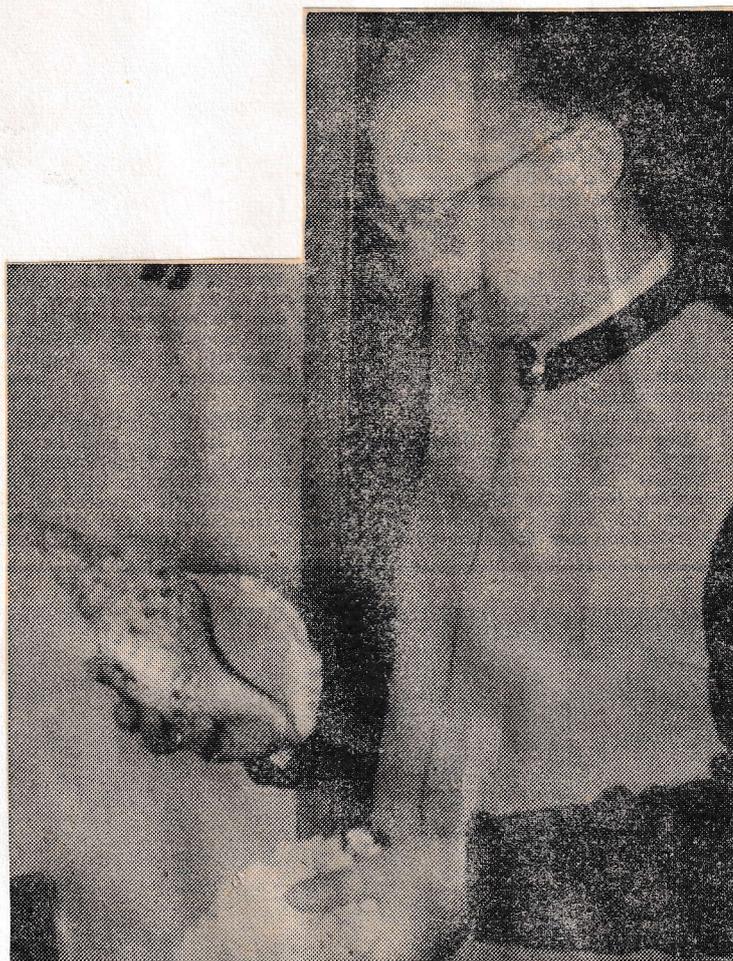
Der Erdboden wird zunächst an besonders ergiebigen Plätzen bei gutem Wetter gestochen, dann beginnt die langwierige Arbeit des Siebens. Vom gröbsten bis zum feinsten Sieb wird die Erde durchgeschüttelt. Die zu Tage geförderten Schnecken werden dann fein säuberlich gewaschen, im Bedarfsfalle mit einem Speziallack versehen, um sie gegen die äußerlichen Einflüsse zu sichern und dann bestimmt. Das ist der einfache Gang. Weit schwieriger gestaltet

sich das Sammeln im Gestein. Oft werden Stunden, ja Tage gebraucht, um eine einzige Schnecke aus einer Gesteinswand zu lösen. Diese zeitraubende Arbeit verlohnt sich dann aber auch, denn in diesem Falle handelt es sich fast ausnahmslos um alte und deshalb seltener Schnecken.

Etwa noch lebende Tiere werden in den Häusern, die nur in Ausnahmefällen Linksgewinde, in der Regel aber Rechtsgewinde haben, eingetrocknet, vorausgesetzt, es sind nur winzige Lebewesen. Größere Schnecken müssen ausgekocht werden.

MOLLUSKELFORSCHUNG BEDEUTSAM

Immer häufiger wird, wie uns der Sammler erzählte, die Molluskelforschung heute in den Dienst der modernen Wissenschaft und Technik gestellt, Erdölgesellschaften bestimmen sogar schon aufgrund wissenschaftlicher Schneckenfunde, ob an bestimmten Stellen vorzunehmende Erdölbohrungen fündig sein werden. Lehrer Heinz Barthelmes steht erst am Anfang seiner Laufbahn als Schneckensammler, wenngleich er, wie schon gesagt, bereits 3000 verschiedene Arten besitzt. Sein Sammeleifer ist nicht erlahmt, sondern von Jahr zu Jahr gewachsen. In dem Schulhaus in Eubach sitzt jedenfalls ein Wissenschaftler von Format, von dem seine Umwelt keine Ahnung hat. Es wäre wünschenswert, wenn Lehrer Barthelmes einmal, vielleicht im Rahmen des Volksbildungswerks oder der Volkshochschule über sein Hobby, das wissenschaftliche Arbeit ist, berichten würde.



Dieses Prachtexemplar seiner Schneckensammlung bereitet Lehrer Barthelmes besondere Freude.

Schüler stellten aus

Altmorschen, 25. April (rg). Ein schönes Beispiel fruchtbringender Gemeinschaftsarbeit gaben die Schülerinnen und Schüler des 4. Schuljahres und ihre Lehrer Heinz Barthelmes mit ihrer Bastelausstellung im Herrenhaus der Domäne. Besondere Anerkennung wurde einem in Gips modellierten Ortsrelief gezollt. Daneben standen zahlreiche Klebe-, Papp- und Schnitzarbeiten, Zeichnungen und zahlreiche Aquarien.

Etwas ganz besonders Wertvolles besitzt die eifrige Klasse in ihrer einheitlich gestalteten Sammlung einheimischer Muscheln und Schnecken. Meeresmuscheln und Schnecken wurden mit der Volksschule auf Baltum ausgetauscht. Inzwischen stehen die kleinen besessenen Sammler auch schon in Verbindung mit südenglischen und ungarischen Wissenschaftlern

Hauptlehrer Hans Fernau hatte eingangs den Eltern die Bedeutung der guten Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule dargelegt.

Schneckentausch mit aller Welt

Schulkinder in Altmorschen bauten eine wertvolle Sammlung auf

Altmorschen (rg). Eine selten schöne und umfangreiche Sammlung von Landschnecken, Süßwassermuscheln und -schnecken und Meeresmuscheln haben Lehrer Heinz Barthelmes und das von ihm unterrichtete 4. Schuljahr der Volksschule Altmorschen in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen. Die Sammlung ist inzwischen auf 8000 Exemplare, die 600 Arten angehören, angewachsen. Davon wurden etwa 80 Arten in der Gemarkung Altmorschen selbst gefunden.

Neben einer guten Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Kassel, der Universität Kiel, dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt sowie zahlreichen deutschen Privatwissenschaftlern gehen die Verbindungen in alle Welt. Austausch von Schnecken und Muscheln erfolgten u. a. mit Kleinasien, Ungarn, Rußland (Smolensk), England, Schweden, USA, Mittelamerika, Südamerika, Philippinen, Sumatra, Indien und Tibet. So gehört der Sammlung u. a. eine Helixschnecke aus Tibet an, die nicht einfach zu beschaffen war und unseren Weinbergschnecken ähnelt.

Schnecken- und Muschelfunde, wissenschaftlich ausgewertet für den Fachmann, ergeben vielerlei Aufschluß. Die Kinder des 4. Schuljahres entdecken neben den Schnecken und Muscheln ihrer Heimat auch so mancherlei, an dem sie sonst vorübergingen. Sie erwarben ganz nebenbei geologische und biologische Kenntnisse.

Die Altmorscher Sammlung soll auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dazu bedarf es aber eines geeigneten Raumes, der bisher noch nicht zur Verfügung gestellt werden konnte.

In Eubach werden Schnecken gejagt



Die Kartel der Schnecken

Dreitausend verschiedene Arten aus dem In- und Ausland haben Lehrer und Schüler schon zusammengetragen und registriert

In der ›Sammelstunde‹ gibt es nie ein ›Schneckentempo‹

Für viele Menschen sind Schnecken – genauer gesagt Weinbergschnecken – eine Delikatesse. Andere wieder machen sich daraus garnichts; sie sammeln die Schnecken wegen ihrer originellen und oft wunderbar gefärbten Häuser. Einmalig unter vielen dürfte die Gemeinschaftssammlung der Schüler aus Eubach im Kreis Melsungen sein: Rund dreißigtausend Schnecken haben sie schon in vielen Kästen untergebracht; sie bewahren die Funde im Schulhaus auf. Darunter sind aber nicht nur die 120 Arten vertreten, die es in Hessen gibt, sondern auch viele exotische Stücke, die aus dem Ausland oder durch Tausch von anderen Sammlern kamen. Wenn die siebzehn Mädchen und Jungen aus Eubach ›Schneckenstunde‹ haben oder ›Schneckenjagd‹ auf dem Plan steht, dann geht der Unterricht sehr schnell vorbei.

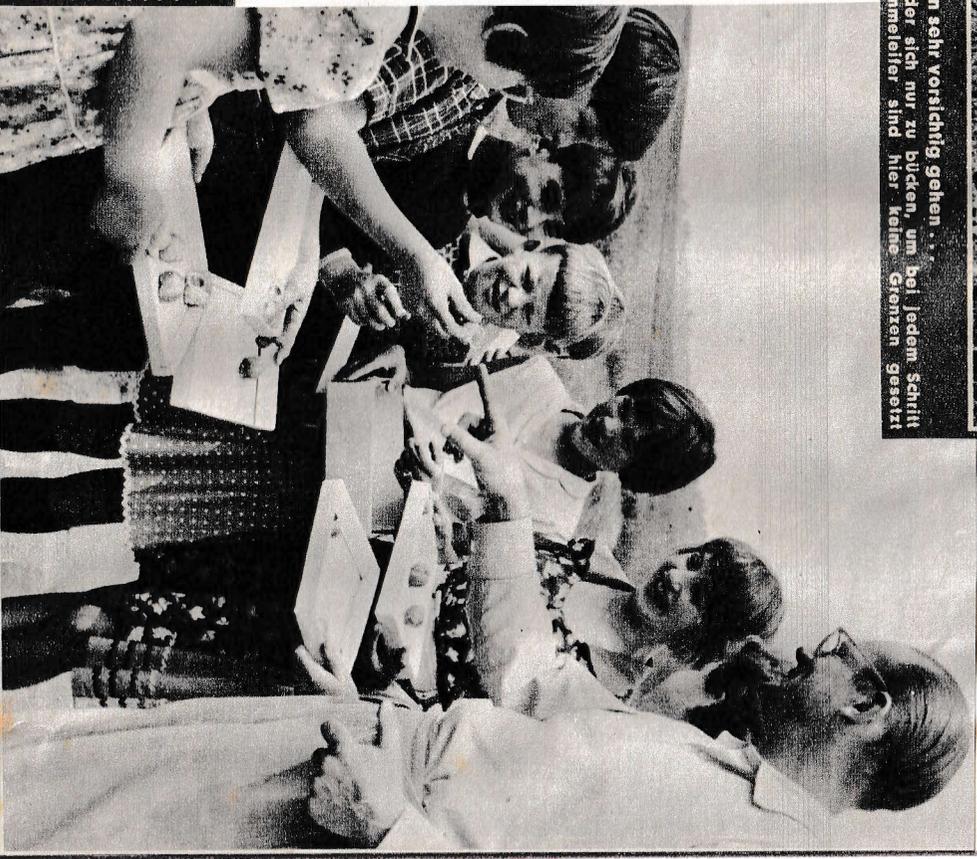


Die Schüler ziehen zum Fang aus

Mit Kartondeckeln bewaffnet geht die kleine Schar mit ihrem Lehrer Heinz Barthelmes hinaus in die Umgebung von Eubach, um das Gelände nach den begehrten Schnecken abzusuchen

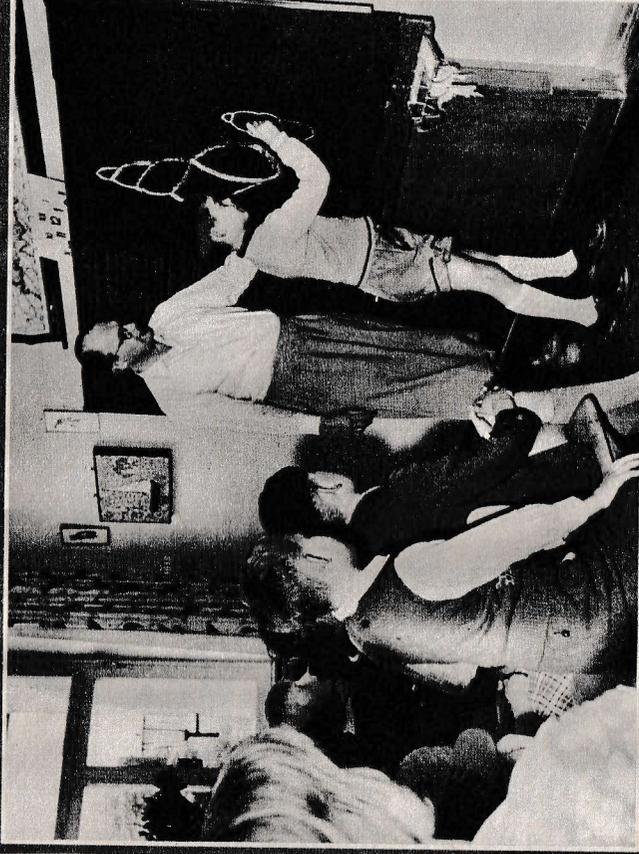
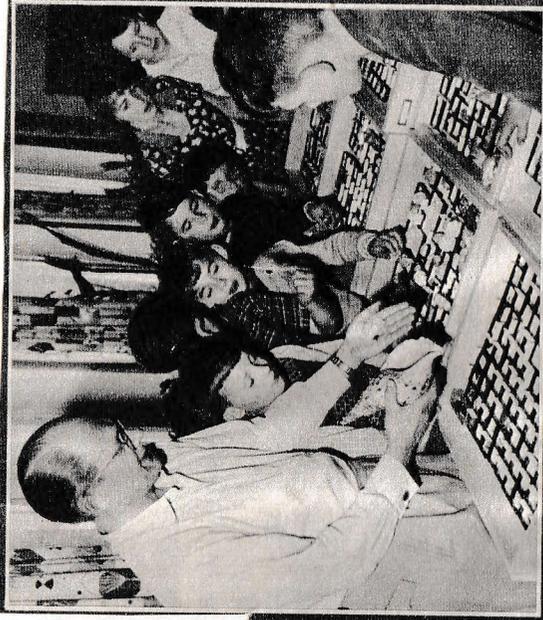


Auf dieser Weise muß man sehr vorsichtig gehen . . .
Es hat den Anschein, als bräuchten die Kinder sich nur zu bücken, um bei jedem Schritt ein Schneckenhaus aufzunehmen. Dem Sammelleiter sind hier keine Grenzen gesetzt.



Reichhaltig
ist die Ausbeute.
Nützlich ist der Welt-
kampf unter den Kin-
dern groß. Der Lehrer
muß am Schluß der
Stunde die funde sach-
kundig begutachten
und entscheiden, wem
die Ehre gebührt, die
interessantesten und
schönsten Exemplare
erbeutet zu haben.

Rechts: Hier geht es an das Sortieren in Schächtelchen werden die in langen Jahren gesammelten Häuser aufbewahrt. Jedes Stück trägt eine Beschriftung. Die Schlamm Schnecke in der Hand des Lehrers ist nicht das kleinste Exemplar: das steckt in einem Glasbrüchchen



Spezialisten auf der Schulbank
Diesen Kindern kann man über Jahre Schnecken kaum etwas Neues erzählen. Sie wissen genau Bescheid und verstehen die vielen Arten der Schulsammlung exakt zu unterscheiden